Das Friedensangebot Montenegros.

Gegenerklärung des Prinzen Mirko und der montenegrinischen Minister gegen die Ertlärung des Minifterpräfidenten Miustovic.

Prinz Mirko, der Serdar J. Bukotic und die in Montenegto zurückgebliebenen Minister, und zwar der Justizminister Mr. Redulovic, der Minister des Junern R. Popovic und der Kriegsminister R. Bjesovic haben sich, als sie von der durch die Agence Hadas unter dem 11. Februar publizierten Erklärung des mit König Kikolaus nach Frankreich geflüchteten montenegrinischen Ministerpräsidenten Miuskovic Kenntnis erhalten hotten durch Rermitslung des in Cetinie anwesenden f. u. k hatten, durch Bermittlung des in Cetinje anwesenden f. u. t. Gesandten Herrn Eduard Otto an die t. u. t. Regierung mit der Bitte gewendet, nachstehende Gegenerklärun-gen der Deffentlichkeit zu übergeben: "Der königlichen Regierung ist die Erklärung des Mi-

"Der königlichen Regierung ist die Erklarung des Ministerprässenken Miuskovic zur Kenntnis gelangt, welche
berselbe durch das montenegrinische Konsulat in Paris als
offiziell bezeichnen ließ.
Da diese Erklärung durchwegs unrichtig ist und die Tendenz versolgt, die Tätigkeit der im
Lande verbliebenen Minister als nichtig und eigenmächtig
darzustellen, und da man anderseits nach der Art und Weise,
wie sie erkolgte somie nach der Drielle aus welcher sie entwie fie erfolgte, sowie nach ber Quelle, aus welcher fie ent- lfaffung vorgeschriebenen Formalitäten nicht erfullt murben.

iprungen ist (Agence Habas), an der Ertstenz der fraglichen Ertlärung nicht zweiseln kann, fühlt sich die königliche Regierung verpflichtet, auf dieselbe mit ihrer nachstehenden Destlaration zu antworten und Ihnen gleichzeitig zu empfehlen, daßit zu jorgen, daß diese Erklärung die breiteste Publizität erhalte ernalte:

Am 29. Dezember 1915, nach dem Falle von Kut und Krstac, wurde nach Gutheißung durch Seine Majestät an das Kommando der t. u. t. Truppen wegen Einstellung der Feindseltzten herangetreten. Die Antwort daraustras am 30. Dezember gegen Tagesanbruch ein, als der König bereits nach Krusevac abgereist war, wohin sich auch die Minister nach Empfang der Answort begeben hatten. Rach längeren Beratungen hat die geben hatten. Rach längeren Beratungen bat die königliche Regierung im Einvernehmen mit dem König die k. u. k. Regierung mit Telegramm vom 31. Dezemberum Frieden. Gleichzeitig wendete sich Seine Majestät der König mit der telegraphischen Bitte an Seine k. u. k. apostolische Majestät um die Rermittlung damit wie je günstigere Friedenschedie Bermittlung, bamit uns je gunftigere Friedensbedin-gungen gugeftanden werden.

gungen zugestanden werden.

Am 2. Jänner erhielten wir eine identische Antschilden vort sowie auch auf das Ersuchen um Einstellung der Feindelitäteiten, nämlich daß die Friedensverhandlungen nach Ablieferung der Baffen und nach Ausschilden vorteilten vo die Soffnung, bag es gu Unterhandlungen und zu einem

Einverständnis kommen werde, worauf wir den herrn Wi-nisterpräsidenten Miuskovic, welcher sich tags zuvor mit dem diplomatischen Korps nach Skutari begeben hatte, sofort zurücheriesen. Statt dessen erhielten wir jedoch am 5. Jänner vom Kommando der f. u. t. Truppen ein Schriftstück, welches die bei der Ablieferung der Waffen einspruchstos zu beobachtende Borgangsweise vorschrieb. Die öfterreichlich-ungarischen Truppen waren in steter Borructung be-griffen, insbesondere in der Richtung gegen Stutari und die Bo-jana. Es entstanden begründete Besürchtungen, daß die Kommunikation Skutari—Medua unterbrochen werden würde. Der Präsident Miusko vic kehrte am selben Abend nach Skutari zurück, worauf am nächsten Tage, den 6. Jänner, eine Note versaßt und im Wege des Kommundes in Catinia an die kun President mandos in Cetinje an die f. u. t. Regierung expediert wurde, in welcher ber Berlauf ber Berhandlungen dargeftellt und betant wurde, daß die vorgeschriebene Art und Beise der Wafsenablieferung praktisch undurchführbar und bemütigend (von einer beabsichtigten Demütigung ber Montenegriner war keine Rede; es handelte sich einsach um militärische Artwend des kotwendigkeiten. Anmerkung des k.k. Telegraphenskursens wurden Wiederitig kontenendenskursens wurden Wiederitig kontenendenskursens wurden. Korrespondenzbureaus.) ware. Gleichzeitig verlangten wir, bag gemäß Uebereinkommen die Delegierten zweds Berhandlungen zusammentreten mögen.

Denselben Tag gegen 4 Uhr nachmittags reiste der König ohne Bissen der Regierung nach Stutariab und von da über Medua nach Italien, aus welcher Urfache eben die im Artitel 16 ber Landesver-

Ein solcher Abgang des Königs hatte einen niederschmetternden Eindruck auf das Holf; es entstand eine allgemeine Berwirrung und die Gefahr innerer Unordnungen, was uns drei Minister bewogen hat. unfere Regierungsfunktionen auch weiterhin auszuüben und die begonnenen Berhandlungen, welche mit Erfolg zu Ende geführt murben, fortzusetzen, indem die Wassen als Staats= eigentum im Lande verblieben und das heer und das Bolt ruhig nach Hause zurückehren konnten, wodurch ohne Zweifel bas Land vom ichlieflichen Untergange gerettet wurde,

Ein berartiger hier kurz dargestellter Lauf der Ereig-nisse dementiert am besten die offizielle Note des Ministerprä-sidenten Miuskovic, weil dadurch konstatiert wird,

1. baß bie Ginftellung der Feindseligkeiten und fodann auch ber Friede nicht mit verwerflichen Absichten angesucht worden ift, fondern einzig und allein mit Rudficht auf die ichwere Situation, welche nach bem Falle der wichtigsten Stellungen entstanden ist, und zu dem Zwede, um das Bolf por der Rnechtschaft (gemeint ist wohl die befürchtete Internierung der mehrfähigen mannlischen Bevölferung. Anm. des Tel.-Korr.-Bureaus.) ju retten, welche für die erschöpfte Bevölferung blog von Rach-